

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Den 22. August 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXV., LXIII. und LXVII. Stück der rumänischen, das LXIV. und LXV. Stück der ruthenischen, das LXX. und LXXII. Stück der italienischen, das LXXIII. Stück der böhmischen, das LXXIV. Stück der italienischen, das LXXV. Stück der böhmischen, das LXXVI. Stück der böhmischen und italienischen, das LXXVII. Stück der italienischen, das LXXVIII. Stück der böhmischen, das LXXIX. und LXXX. Stück der polnischen und slowenischen sowie das LXXXI. Stück der italienischen, polnischen, ruthenischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Monarchenbegegnungen.

Aus Paris wird gemeldet, daß man dort, gestützt auf die über die Monarchenbegegnungen in Swinemünde, auf Wilhelmshöhe und in Ischl erhaltenen Berichte die Bedeutung dieser Ereignisse in günstiger Weise beurteilt. Was insbesondere die Zusammenkunft auf Wilhelmshöhe betrifft, so hegt man die Überzeugung, daß die Aufklärungen, die König Eduard dem Kaiser Wilhelm über Wege und Ziele der englischen Politik erteilte, auf den deutschen Herrscher einen befriedigenden und beruhigenden Eindruck gemacht haben müssen. Von der französischen Diplomatie sind die erfolgreichen Aktionen des britischen Souveräns zur Herbeiführung von Verständigungen Englands mit anderen Staaten nie anders als im Sinne des Bestrebens gedeutet worden, durch solche Einigungen das Gleichgewicht Europas zu festigen und dem Völkerfrieden eine möglichst breite und dauerhafte Grundlage zu verschaffen. Die Wirkungen der Aussprache, die auf Wilhelmshöhe gepflogen wurde, werden wohl zur Zerstreuung der Vorurteile, mit denen man bisher in Deutschland die Tendenzen des Königs Eduard betrachtete, beitragen. Die Meinung, daß bei den Monarchenbegegnungen vielleicht Beschlüsse gefaßt

worden seien, aus welchen im Gefüge der europäischen Gesamtpolitik starke Verschiebungen hervorgehen könnten, wird als eine jedes Stützpunktes entbehrende Annahme bezeichnet. Die Herstellung harmonischer Beziehungen zwischen den Mächten und die Kräftigung ihres gegenseitigen Vertrauens, die man sich als Frucht dieser Zusammenkünfte versprechen darf, ist, wie man betont, sicherlich ein Erfolg von genügendem Werte.

Der Besuch des Ministers Tittoni beim Freiherrn v. Aehrenthal.

Heute sind in der Wiener Presse neue Andeutungen zu verzeichnen, die den italienischen Minister des Äußern, Herrn Tittoni, mit größter Herzlichkeit begrüßen und seine Verdienste um die freundschaftliche Gestaltung der Beziehungen zwischen Italien und Österreich-Ungarn beleuchten.

Das „Fremdenblatt“ bezeichnet Herrn Tittoni als einen Realpolitiker mit klarem Blick. Reise staatsmännische Erwägung hat ihn an die Seite der österreichisch-ungarischen Politik geführt und seine Überzeugung von der segensreichen Bedeutung des Dreibundes gefestigt. Die Bemühungen der Regierungen der beiden verbündeten Reiche zur Herstellung eines vertrauensvollen Verhältnisses hatten früher mit wirtschaftlich-feindseligen Grundgefühlen und mißtrauischer Opposition zu kämpfen. Namentlich in Italien war eine oppositionelle Agitation mit Eifer bemüht, die Balkanpolitik Österreich-Ungarns zum Zielpunkte argwöhnischer Kritik zu machen. Daß hier ein Wandel sich zu vollziehen beginnt, daß innerhalb der italienischen Publizistik die uneigennützigste Politik Österreich-Ungarns einer gerechten Würdigung weit öfter begegnet als es früher der Fall war, ist zum größten Teile auf das Wirken Tittonis zurückzuführen. Der italienische Minister, dem man hiefür in Österreich-Ungarn

Dank wisse, hat an dem Freiherrn von Aehrenthal eine von gleichem Streben befeuerte staatsmännische Persönlichkeit gefunden, durch deren initiatives Entgegenkommen dieses Werk der Klärung eine wesentliche Förderung erfuhr. Seit Desio und Racconigi erscheint das Freundschaftsverhältnis zwischen Italien und Österreich-Ungarn vertieft und inniger gestaltet.

Die „Neue Freie Presse“ stellt fest, daß bei uns jedermann, inbegriffen die Alerikalen, die Pflege allerbesten Beziehungen zu Italien aufrichtig wünscht. Man darf hoffen, daß das jetzige Vertrauen zwischen Österreich-Ungarn und Italien immer mehr erstarken wird. Das Maß dieser Freundschaft, die zugleich eine der wichtigsten Garantien des europäischen Friedens ist, wird sich in ihrem wirtschaftlichen Gedeihen ausdrücken; diese Freundschaft wird aber auch ein Zeichen des steigenden Solidaritätsgefühles der Völker überhaupt sein. In den herzlichen Zusammenkünften von Desio und vom Semmering, in den Empfängen von Racconigi und Ischl kommt eine neue Zeit zu Wort. Das fühlt man bei uns, und darum heißt man den hervorragenden Staatsmann, der unser Land besucht, mit aufrichtigem, herzlichem Gruß willkommen.

Die „Zeit“ schreibt: Die Entrevue in Desio markierte eine neue Etappe in den Beziehungen Österreich-Ungarns und Italiens. Italien ist nicht bloß als Mitglied des Dreibundes zu seinen Verbündeten in ein Verhältnis aufrichtigeren Vertrauens getreten, auch auf dem ihm mit unserer Monarchie gemeinsamen engeren Interessengebiet, dem Balkan, ist an die Stelle eines Mißtrauens in die Absichten Österreich-Ungarns eine kordiale Auseinandersetzung getreten. Man kann seit der Zusammenkunft in Desio nicht bloß, wie früher, von korrekten, sondern von freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Monarchie und ihrem südlichen Nachbar und Bundesgenossen sprechen.

Feuilleton.

Die alte Uhr.

Aus dem Italienischen der Paola Lombroso.

Luigi Andreis schritt rüstig in ausgezeichnete Gemütsverfassung die Treppe der Akademie der schönen Künste hinunter, in deren Kanzlei ihm soeben 500 Lire für sein Gemälde „Windstoß“ ausbezahlt worden waren. Im Katalog war das Bild mit 1000 Lire verzeichnet gewesen, aber Andreis hatte es für 500 Lire gelassen, weil er nötig Geld brauchte. Und wie nötig! Seine Wohnung wurde bombardiert mit grauen Mahnbrieffen: Schneider, Bäcker, Schuster und andere hefteten sich wie eine verhungerte Meute an seine Fersen; die Miete war nächstens zu zahlen, und trotz der Kälte, welche die Fensterscheiben mit Eisblumen bedeckte, wollte der unfreundliche Händler keine Kohle ohne Bezahlung mehr verabsorgen. Doch jetzt schritt er ruhig und befriedigt, die Hände in den Taschen, dahin; ja, er rauchte sogar eine gute Zigarre, wie ihm die Zigarren überhaupt nie fehlten, selbst wenn das Brot knapp war.

Als er an dem Schaufenster von Samuel Vertin vorüberkam, dachte er wirklich nicht daran, vor der Auslage stehen zu bleiben, die für ihn stets so reich an Versuchungen war. Und dennoch mußte ihm, der anscheinend seinen Gedanken nachhing, etwas aufgefallen sein. Er verlangsamte seinen Schritt und kehrte zum Schaufenster zurück, aus dem ein unsichtbarer Magnet ihn anzog, seine dilettantische Vorliebe für Antiquitäten.

Auf dem roten Samt lag da nämlich eine wirklich echte Uhr aus dem achtzehnten Jahrhundert! Groß und flach wie ein Medaillon zeigte sie auf der Rückseite, in Email ausgeführt, sechs

Engelchen, die eine Krone von Rosen hochhielten. Der erstaunliche Wert der Uhr lag in der Emailarbeit, die sowohl in Zeichnung, Farben und Ausführung vollkommen war, eine jener ganz feinen Arbeiten der Ziselierkunst, bei welcher der Künstler Jahre seines Lebens zugebracht haben mochte. Der Maler betrachtete sie ganz begeistert.

„Alle Wetter! Ist die schön! Eine derartige Arbeit hat man heutzutage nicht für 3000 Lire! Ja, man kann die Menschen suchen, die imstande wären, eine Kleinigkeit dieser Art herzustellen!“

Und er verharnte regungslos in stummer Betrachtung. — Wäre wenigstens ein Freund herbeigekommen, ein Bekannter, gegen den er in einer Flut von Worten seiner Begeisterung hätte Luft machen können — das wäre vielleicht noch eine gute Ableitung gewesen. — Der Gedanke an die Miete, die Kohlen und das übrige waren in diesem Augenblick seinem Geist meilenweit entrückt.

„Meine Neugierde will ich wenigstens befriedigen und hören, was der Schlaufopf dafür verlangt.“

Er betrat den Laden des Antiquitätenhändlers, eines alten Mannes mit gelblicher Gesichtsfarbe, der sich auf die Antiquitäten vorzüglich verstand, aber noch besser auf die Menschen, weswegen sein Geschäft sehr blühte.

„Die Uhr? Ah, auch Sie finden sie schön? Ich will mich gewiß nicht rühmen, allein wir Kaufleute haben gute Bitterung! Sie, die Künstler sind die Jäger, wir hingegen die Hunde. Der Jäger will das Wild zu Schuß bekommen, aber Sache des Hundes ist es, das Wild ausfindig zu machen und aufzujagen. Warten Sie, ich nehme sie Ihnen aus der Auslage!“

Der Maler machte eine Einwendung.

„Anschau'n kostet nichts. Sehen Sie, wie schön diese Rokokoarbeit ist! Dies scheint mir das Wappen

Frankreichs zu sein, wenn sie nicht gar Marie Antoinette gehört hat, für die sie hergestellt sein muß . . .“

Andreis prüfte die Uhr mit erheuchelter Gleichgültigkeit, obgleich der Wunsch, sie zu besitzen, ihn völlig beherrschte.

„Gewiß, die Arbeit ist nicht schlecht, aber nichts Außergewöhnliches! Was verlangen Sie dafür? Sie müssen die Uhr zu herabgesetztem Preise gekauft haben, denn das Werk ist zerbrochen, was bei einer Uhr immerhin das Wichtigste ist!“

„O, wer eine Uhr kaufen will, kann schon eine zu fünf Lire bei dem ersten Uhrmacher an der Straßenecke haben! Diese hier repräsentiert ihren Wert gerade so wie sie ist! Es würde nichts am Preise ändern, wenn der Mechanismus intakt wäre. Was ich dafür verlange? Würden Sie jemand finden, der Ihnen für 3000 Lire eine ähnliche Miniaturarbeit herstellt? Nun, ich würde mich mit 600 Lire zufrieden geben. Das ist ein Preis, den ich Ihnen als Künstler mache, einem anderen gebe ich sie nicht unter 1000.“

Er selbst hat dafür 100 Lire bezahlt, darauf wette ich, dachte der Maler, der den geriebenen Alten zur Genüge kannte, aber der Gegenstand ist trotzdem nicht teuer! Er erinnerte sich der 500 Lire, die er bei sich in der Tasche trug; auch daß sie durchaus nicht zum Ankauf eines Kunstobjektes bestimmt waren, durchzuckte sein Gehirn. Aber es war ein unklarer, schwacher Gedanke seines Unterbewußtseins, der sofort verschwand vor dem Wunsch, dieses so seltene Kleinod zu besitzen.

„600 Lire ist zu viel! Sagen wir 400!“

„Nicht einen Centesimo weniger als 500, und hoffen Sie nicht, die Uhr heute abends noch hier zu finden . . . Derartige Schaustücke bleiben nicht zwei Stunden in einem Schaufenster!“

(Fortsetzung folgt.)

Das „Deutsche Volksblatt“ bemerkt zu der Ministerzusammenkunft: Gewiß werde die mazedonische Frage den Gegenstand der Besprechungen bilden, allein es werde sich dabei im wesentlichen nicht um das Prinzip der geplanten Justizreform handeln, über das man sich wohl schon indessen geeinigt haben dürfte, sondern lediglich um eine Verständigung behufs möglichst rascher und zweckentsprechender Durchführung der Reform. Ein Einvernehmen in dieser Beziehung werde sich leicht herstellen lassen, da man auf beiden Seiten von der Loyalität der gegenseitigen Absichten überzeugt ist und in den letzten Monaten mit Erfolg statt einer Politik ängstlicher Eifersucht eine solche gegenseitigen Vertrauens gemacht hat.

Das „Vaterland“ sagt: Die Vertreter des ältesten Kulturvolkes von Europa und des ruhmvollen Reiches, das Jahrhunderte hindurch den Schutzwall des christlichen Abendlandes gegen das Anstürmen asiatischer Eroberer bildete, sind vor allem berufen, gemeinsam als Hüter des Friedens, der Ordnung und wahrer Zivilisation aufzutreten bei den großen, die Geschichte der Völker regelnden Entscheidungen, die Europa in unseren Tagen zu treffen hat. Deshalb begrüßt Österreich mit Freude und Stolz das Erscheinen des hervorragenden italienischen Staatsmannes bei dem Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten und wünscht, daß auf dem Semmering volle Verständigung erzielt werde.

Politische Uebersicht.

Baibach, 23. August.

Zum Abschluß der Verhandlungen über die türkisch-rumänische Konsularkonvention wird aus Konstantinopel berichtet, daß dieser glückliche Verlauf zweifellos in erster Linie der sehr freundlichen Gestaltung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten, die sich in letzter Zeit vollzog, zu verdanken sei. Noch vor zirka einund-einhalb Jahren mußten die rumänischen Delegierten, die eines ähnlichen Vertragsabschlusses wegen nach Konstantinopel gekommen waren, unverrichteter Dinge abreisen. Auch diesmal waren die Differenzen groß, da man sich auf türkischer Seite lange weigerte, die Kapitulationsrechte für die Zukunft einzuräumen. Rumänien wird nun in der Türkei diese auch weiterhin genießen und seine Konsuln werden genau so behandelt werden, wie die der Großmächte. Die Fragen der Erbfolge, der Insolvenzen, der Hausfuchungen und der Ausweisungen sind den beiderseitigen Interessen entsprechend geregelt worden. Als Gegenleistung für verschiedene Zugeständnisse hat Rumänien eingeräumt, daß seine Untertanen in der Türkei die Korporationssteuer zahlen, welcher von fremden Staatsbürgern sonst nur die Griechen, die Serben, die Montenegriner und die Perser unterliegen. Die Zahl der in der Türkei lebenden rumänischen Staatsbürger ist übrigens sehr gering. Die türkischen Delegierten hatten

verlangt, daß die rumänische Regierung von der eventuellen Ausweisung eines türkischen Untertans der Pforte jedesmal zuvor die Gründe angebe. Da aber ein solches Vorgehen mit den rumänischen Gesetzen nicht in Einklang gebracht werden konnte, verzichteten schließlich die türkischen Delegierten auf ihre Forderung. Dagegen kam man überein, daß dem Verlangen der türkischen Regierung, wenn diese einen rumänischen Staatsbürger, der in der Türkei wohnt, auszuweisen wünscht, jederzeit Folge gegeben werden müsse. Im Verlaufe der Verhandlungen hatten die türkischen Delegierten gewünscht, daß selbst die Strafprozesse, die sich zwischen zwei rumänischen Staatsbürgern abspielen, in die Kompetenz der türkischen Gerichte fallen sollen, sie sind jedoch schließlich davon zurückgekommen. Prozesse zwischen rumänischen Staatsbürgern auf der anderen Seite werden, mag es sich um Zivil- oder Strafsachen handeln, in Gegenwart eines autorisierten rumänischen Dragomans verhandelt, ganz in gleicher Weise, wie dies bei Angehörigen der übrigen die Kapitulationsrechte genießenden Mächten der Fall ist.

Der armenisch-gregorianische Patriarch hat, wie man aus Konstantinopel meldet, an die Pforte eine Note gerichtet, in der er verlangt, daß der beklagenswerten Lage der Armenier in gewissen Gegenden Anatoliens, insbesondere in den Vilajets Van, Bitlis und Erzerum, ein Ende gesetzt werde. Die Note weist unter anderem darauf hin, daß vor kurzer Zeit Armenier, die durchaus keine Revolutionäre waren, im Dorfe Suluf (Sandschak Musch, Vilajet Bitlis) niedergemacht wurden, daß im Vilajet Van das Kloster von Akhtamar unter dem Vorwande, daß armenische Revolutionäre dort versteckt seien, fast vollständig zerstört wurde, und daß man im Bezirke Rhynys (Vilajet Erzerum) die Armenier aus den Dörfern vertreibt, um dort türkische Flüchtlinge anzusiedeln.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Die türkisch-persische Kommission, welche sich von Mossul an die Grenze begeben sollte, um die Verantwortlichkeiten für den jüngsten Grenzkonflikt festzustellen, hat ihre Reise noch nicht angetreten. Die Ursache der Verzögerung liegt darin, daß die türkische Regierung ihren zweiten Delegierten mit dieser Aufgabe betraut hat, während man auf persischer Seite darauf besteht, daß der erste türkische Delegierte an die Grenze entsendet werde. Der Chef des 6. Armeekorps in Bagdad hat den Truppen noch nicht den Befehl zur Einstellung ihrer Bewegungen erteilt; diese sind im Gegenteil auf persisches Territorium vorgerückt. Der persische Botschafter hat bei der Pforte gegen diese fortgesetzte Invasion persischen Gebietes sehr energische Einsprüche erhoben und die unverweilte Zurückziehung der Truppen verlangt. Die Botschafter Rußlands und Englands haben diese Forderung neuerdings unterstützt. Der englische Bizekonsul in Teheran hat sich auf den Weg gemacht, um sich an Ort und

Stelle über den Konflikt zu unterrichten. In den diplomatischen Kreisen Konstantinopels wird an der Überzeugung festgehalten, daß die Angelegenheit, welchen Verlauf sie immer nehmen mag, zu keiner besorgniserregenden Verwicklung führen werde.

Das „Neue Wiener Journal“ betont, daß das marokkanische „Abenteuer“ ungeahnte Dimensionen annimmt. Marokko bildet jedoch trotzdem heute keine Gefahr für den Weltfrieden, es erscheint im Gegenteil geradezu eine Garantie dafür, daß auf absehbare Zeit hinaus der europäische Friede nicht gefährdet werden wird. Denn je tiefer Frankreich in das marokkanische Abenteuer gerissen wird, desto weniger ist es für eine europäische Konflagration in Rechnung zu stellen.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Palast des Königs Nestor.) Man schreibt aus Athen: Die unter der Leitung des Direktors W. Doerpfeld des Deutschen archäologischen Institutes auf Phloz vorgenommenen Ausgrabungen haben in den letzten Tagen einen großen Erfolg gehabt. In drei dort befindlichen Höhlen wurden die Reste des Palastes des homerischen Königs Nestor aufgedeckt. Außerdem wurden zahlreiche Gegenstände aus den mykenischen Zeiten zutage gefördert. In den hiesigen archäologischen Instituten haben diese Entdeckungen Aufsehen erregt.

— (Volkswirtschaftliches Diplom-Examen.) An der Universität Jena ist vom nächsten Semester ab ein volkswirtschaftliches Diplom-Examen in Aussicht genommen. Diese Neueinrichtung kommt einem in weiten Kreisen lebhaft empfundenen Bedürfnis entgegen, da die Zahl derjenigen, welche sich eine abgeschlossene, auch nach außen hin als solche bewiesene volkswirtschaftliche Bildung anzueignen bemüht sind, aus irgendwelchen Gründen aber das Dokorexamen nicht machen können oder wollen, ständig im Wachsen begriffen ist. Es handelt sich hierbei sowohl um Studierende im engeren Sinne wie auch um Männer, die bereits in der Praxis stehen. Unter letzteren werden vor allem Beamte, Lehrer, Kaufleute, Fabrikanten, Techniker, Geschäftsführer von Interessenverbänden usw. in Betracht kommen. Zu hoffen ist, daß — nach englischem Vorbild — namentlich Söhne von Industriellen diese Gelegenheit, sich eine abgeschlossene volkswirtschaftliche Bildung zu erwerben, ergreifen möchten. Die Universität Jena ist für die Einführung eines solchen Examens besonders geeignet, weil sie in den letzten Semestern durch die Mittel der Karl Zeiß-Stiftung die staatswissenschaftlichen Fächer wesentlich ausbauen konnte. In Zukunft wird es also im Reiche neben den Diplom-Landwirten und Diplom-Ingenieuren auch Diplom-Volkswirte geben.

— (Aus einer gedankenlosen Romanübersetzung.) Sie stand auf der Schwelle ihres Hauses und sprach mit lauter, tiefer Stimme, indem sie das „M“ stark schnurrte: „Seid alle willkommen in meinem gastlichen Hause!“

eigentlich Pfeiffers Amt, die Austragungen zu besorgen; da er trotz zweimaligen Ausganges das Haus, in dem der Gegenstand abzuliefern war, aber nicht hatte finden können, hat der Meister den älteren Arbeiter, die Kommission auszuführen.

Johannes hatte es rasch gelernt, sich in derlei zu finden. Gutwillig nahm er das Bult auf die Schulter, ließ sich die Adresse geben und trat die Wanderung an. Es war der erste Botengang, den er tat, und es kam ihm sauer genug an — aber er ließ nichts merken. Er hatte die Fähigkeit, die eiserne Energie, das, was er sich vorgenommen, durchzusetzen: er wollte sich zunächst einmal die Mittel erarbeiten, um für ein paar Wochen zu leben zu haben — war er erst so weit, so wollte er sich schließlich dem Werke widmen, Martha, die sich so geistlich vor ihm versteckt hielt, doch noch ausfindig zu machen!

Gerade in den letzten Tagen war ihm der Boden etwas heiß unter den Füßen geworden. Er hatte in einem Kiosk in der Nähe der Montblanc-Brücke ein badisches Zeitungsblatt ausliegen sehen, das er gekauft und ängstlich durchstudiert hatte.

Wieder hatte er eine Nachricht aus Karlsruhe über die „Basilijevische Mordaffäre“ darin vorgefunden — auch mehrfach seinen Namen wieder darin verstreut gelesen.

Daß auf irgend jemand sonst der Verdacht gefallen wäre — auch nur vorübergehend — schien nicht der Fall. Alle Welt schien davon überzeugt, daß nur er der Täter war. Marthas Name war nirgends auch nur erwähnt.

Über ihn wußte man wieder eine Fülle von Daten zu berichten. Aus mehreren Ortschaften Badens und der Schweiz waren Meldungen eingetroffen, daß man Personen angehalten habe, die mit dem flüchtig

Der Fall Basilijev.

Roman von Paul Oskar Höpfer.

(49. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er war unausgesetzt bemüht, sich durch seine Aukerung, die auf bessere Lebensgewohnheiten schließen ließ, zu verraten. Mit seinem Schlafameraden war er rasch gut Freund. Der junge Burische stammte von einem deutschen Vater; er war aber, da seine Mutter, eine Turinerin, nach dem Tode des ersten Gatten nach Mailand gezogen und dort mit einem Vollblut-Italiener eine neue Ehe eingegangen war, in nichts als dem Namen deutsch geblieben.

Pfeiffer — so hieß er — vertraute dem neuen Werkstatengenossen gleich in der ersten Nacht an, daß er selbst dem Maestro Thoma seine Papiere gleichfalls noch nicht ausgeliefert habe. Er sei vor ein paar Monaten in Mailand mit in einen Streif hineingezogen worden, bei dem es zu argen Ausschreitungen gekommen war. Die Räufel führer seien entflohen, als man den aufständischen Arbeitertrupp Militär entgegenstellte — und da habe man sich an sie, die unschuldig mit hineingeratenen anderen, halten wollen.

„Siehst du, Brüderchen“, erzählte der Drechsler, listig die Augen zukneifend, „und da sagt ich mir: ecco, du gehst nach der Schweiz. Die Schweiz ist frei. Und kam her — wie du. Und Thoma weiß nichts davon, daß sie mich suchen drüben in Mailand. Auf Landfriedensbruch haben sie den anderen den Prozeß gemacht. Per Baccho, was glaubst du denn, was den armen Jungen blüht? Aber mich kriegen sie nicht. Und die Schweiz liefert ja auch nicht aus. Nur wenn es sich um einen Totschlag oder so etwas handelt. Nun, und davor soll einen Gott bewahren. — Nun, sage, Brüderchen, wie steht es mit deinen Papieren?“

Johannes war diese Vertraulichkeit quälend. Er mußte aber schon gute Miene zum bösen Spiel machen. Was er er fand, um den jungen Menschen, der an das Märchen von den noch unterwegs befindlichen Papieren nicht glauben wollte, abzufinden, genügte diesem. Und so war die Freundschaft bald eine vollkommene.

In den nächsten Tagen vollzog Johannes ganz allmählich die Umwandlung seines Äußeren. Er kaufte Pfeiffer eine gebrauchte Arbeitskutte ab, von grauer Leinwand, so wie sie in der Branche von den Leuten getragen wurde, nahm sich das kurze, modische Kinnbärtchen ab und suchte sich in Ton und Haltung so gut es anging seiner Umgebung anzupassen.

Der Meister kümmerte sich wenig um sein Geschäft. Er gehörte zu den politischen Kannegießern, vertrödelte seine Zeit in den Volkscasés und den öffentlichen Versammlungen, wo er sich zum politischen Redner ausbilden zu wollen schien, und behelligte seine beiden Arbeiter, da sie seine Anwesenheit in der Werkstatt zu seiner großen Genugung fast ganz entbehrlich machten, nicht mit irgendwelchen Fragen über ihre noch immer nicht eingetroffenen Papiere oder ihr Privatleben nach Feierabend.

Der junge Pfeiffer hatte auf irgend einem Tanzboden bei einem Sonntagsbergnügen eine weibliche Bekanntschaft gemacht, die seine Freiheit völlig in Anspruch nahm.

So konnte sich Johannes des Abends unauffällig und unbelästigt seinen Nachforschungen widmen.

Ein Zufall verhalf ihm denn endlich zu einem Erfolg in dieser Richtung.

Eines Abends war eine Bestellung abzuliefern — ein Lesepult, wie es für Krankenbetten Anwendung findet, hatte repariert werden müssen. Es war

— („Prinzessin Ethel“) Aus Washington wird berichtet: Nun wird auch Miß Ethel Roosevelt offiziell in der Gesellschaft debütieren und Washington sieht einer Reihe von Festlichkeiten entgegen, wie sie seit Nellie Grant sich nicht ereignet haben. Es ist bekanntlich noch zweifelhaft, ob Roosevelt noch zum drittenmal in seine Kandidatur einwilligen wird und so benützt man noch die Zeit, um die junge Ethel mit offiziellem Relief in die Gesellschaft zu lancieren. Ein großes Ballfest ist geplant, das an Pracht und Manigfaltigkeit selbst das Fest übertreffen soll, das Roosevelt seinerzeit für Prinzessin Alice, die jetzige Mrs. Longworth, veranstaltete. Die festfreundige Jugend aus New York, Boston und Philadelphia wird zur Bundeshauptstadt eilen, um sich zu dieser Feier im Weißen Hause zu vereinigen. Miß Ethel Roosevelt wird als ein reizendes junges Mädchen geschildert, außerordentlich natürlich, von warmem Temperament und voller Humor, und in ihrem frischen, gewinnenden Wesen erstrahlt dem Auge der stolzen „Prinzessin Alice“ eine gefährliche Rivalin.

— (Zollkuriosa.) Aus Melbourne berichtet die „Welt-Korrespond.“: Zollkuriosa gibt es auf der ganzen Welt, das Nachstehende aber verdient in seiner Originalität wohl einen ersten Preis. Das englische Rauffahrtschiff „Eagle Crag“ löschte zur Zeit seine Ladung am Vollwerk der Stadt. Eines Nachts entwendeten Diebe ein dem Schiffe gehöriges Boot, indem sie das verbindende Tau durchschneiden und sich mit der Beute davonmachten. Der Hauptzolleinnehmer hört von der Geschichte, kommt zu der Ansicht, das Boot sei jetzt als importierte Ware zu betrachten, daher zollpflichtig, und richtet, da ihm die Adresse der Herren Diebe unbekannt ist, einen Brief folgenden Inhaltes an die Agenten des Schiffes: „Es ist mir berichtet worden daß von dem Schiff „Eagle Crag“ ein Boot gestohlen worden ist. Ich habe Sie daher zu ersuchen, den Zoll auf das Boot zu zahlen, und habe die Ehre zu zeichnen als Ihr ganz ergebener J. J. Bradley, Hauptzolleinnehmer i. V.“

— (Das „verfeckte“ e.) Im stenographischen Berichte über den zweiten Kongreß deutscher Kunstgewerbetreibender in Düsseldorf am 14. Juni 1907, herausgegeben vom Fachverbande für die wirtschaftlichen Interessen des Kunstgewerbes, ist auf Seite 135 zu lesen, ein Redner habe von Mathesius gesagt: „Ich zweifle ja gar nicht, daß der Mann hochanständig und von den besten Absichten befeelt ist!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Slovenen in Amerika.

Von J. M.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(Schluß.)

Im Staate Ohio gibt es slovenische Kirchen und Pfarren in:

Cleveland, der größten slovenischen Kolonie in der Union. Die etwa 15.000 Seelen zählenden Slovenen haben hier drei Pfarren mit zwei Kirchen. Die

gewordenen Lehrer Brake identisch schienen. Zimmer wieder hatte man sie indessen freigeben müssen, weil sie sich genügend auszuweisen mußten. Da war es aber eine Meldung aus Genf selbst, die ihm Herzklopfen verursachte, ihn mit wachsender Sorge erfüllte: der Bahnbeamte, den er bald nach seiner Ankunft in Genf auf dem Bahnhof Cornavin nach dem Krankentransport aus Karlsruhe gefragt, hatte angegeben, daß er sich der im Steckbrief näher gekennzeichneten Person ganz genau entsinne. Der helle Palletot und der Schlapphut schienen auch sonst noch zu Verrätern geworden zu sein. Denn ein Telegramm aus Genf besagt weiter, daß auch in einem Gasthof die Spur des Flüchtlings entdeckt worden sei, er habe aber an demselben Tage, an dem der Steckbrief in Genf bekannt geworden sei, das Weite gesucht.

Johannes wagte es seitdem nicht mehr, bei den Pförtnerleuten der Privatkliniken und Pensionate direkt nach den Karlsruher Herrschaften zu fragen. Der Auftrag, der ihm heute geworden, brachte ihn aber auf einen Ausweg.

Wenn er in der Arbeitskleidung als Bote eines Geschäfts ankam und vorgab, irgend einen Gegenstand, den er aus der Werkstatt mitgenommen, an Herrn Spener abliefern zu sollen, war dies weniger auffällig. Er konnte im Verlaufe eines solchen Ganges an ein paar Dutzend Türen anfragen, ohne sich weiter verdächtig zu machen.

Das Resultat, das er heute abliefern sollte, war für einen Herrn Dr. Mathieu bestimmt, der in der Nähe der Arde wohnte. Die Villa hieß Monrepos — mehr hatte Thoma selbst nicht zu sagen gewußt.

Es gab aber mehrere Häuser dieses Namens. Erst nach öfterer Umfrage fand sich Johannes zurecht.

(Fortsetzung folgt.)

älteste Pfarre zu St. Vitus besteht seit 1893; sie wurde im folgenden Jahre erbaut und 1902 vergrößert. Der Pfarrer, Rev. V. Gribar, konnte es nicht verhindern, daß eine Spaltung unter seinen Pfarrkindern eintrat, die mit dem Eintreffen des Franziskanerpaters Rev. R. Jakrajsek aus Laibach, 1906 zur Gründung einer zweiten Pfarre der Traurigen Mutter Gottes, der dritten slovenischen, führte, die ihren Gottesdienst in einer Halle abhält.

In Newburg, einer drei Meilen südlich von der St. Vituskirche gelegenen, kürzlich der Stadt einverleibten Vorstadt Clevelands, wurde 1902 eine slovenische Kirche zu St. Lorenz erbaut, die 25.000 Dollars kostete. Auf dieser slovenischen Pfarre wirkt seit ihrem Bestande Rev. J. L. Kerze.

Collinwood ist eine Ortschaft, etwa sechs Meilen nördlich von Cleveland gelegen. Die stets wachsende slovenische Kolonie gründete 1905 eine Pfarre mit dem Pfarrer Rev. M. Rafiz. Die Gläubigen halten ihren Gottesdienst in einer Halle ab und sind seitdem zum Bau einer eigenen Kirche geschritten.

South Lorain ist eine der jüngsten größeren slovenischen Kolonien, wo man 1905 einen Kirchenausschuß wählte. In demselben Jahre gründete man auch die Pfarre, welche Rev. M. Smrekar besorgte. 1906 wurde die magyarische Kirche samt dem Pfarrhause angekauft. Der jetzige Pfarrer ist Rev. J. Ponikvar.

Barberton. In dieser etwa 40 Meilen südlich von Cleveland gelegenen Stadt hat die slovenische Kolonie im Anfange des laufenden Jahres eine Pfarre gegründet. Ende Juli d. J. wurde Rev. J. Gribar aus Cleveland als Seelsorger dahin gesendet.

Im Staate Pennsylvania:

Pittsburg. Die slovenische Kirche der Mutter Gottes wurde 1897 eingeweiht. Im Jahre 1898 übernahm die Leitung der Pfarre Rev. J. Kranjer, der 1901 das Pfarrhaus erbaute und für die Kirche eine Orgel anschaffte. Interessant ist es, daß der Millionär Andrew Carnegie für diese Orgel 3000 \$ spendete.

In Federal befindet sich die slovenische Kirche der St. Barbara, erbaut 1895, unter der Leitung des noch jetzt wirkenden Pfarrers Rev. J. Balofar. Die Pfarre besitzt auch einen Friedhof.

Forest City. Der Kirchenausschuß, welcher 1903 Sammlungen für den Bau einer Kirche einleitete, gewann 1904 Rev. J. Tomšić als Pfarrer für die neue Pfarre; unter seiner Leitung wurde mit einem Aufwande von 25.000 Dollars die slovenische Kirche des Hl. Josef erbaut und 1905 eingeweiht.

Steeltown. Die slovenisch-kroatische Pfarre mit dem slovenischen Pfarrer Rev. J. Azbe besitzt eine Kirche der Mutter Gottes, die jedoch zu klein geworden ist.

Ferner bestehen slovenische Pfarren in:

Pueblo, Colo. Die Slovenen haben gemeinschaftlich mit den Deutschen 1891 eine Kirche gebaut. Da sie für beide Nationalitäten zu klein wurde, trennten sie sich und die Slovenen zahlten den Deutschen 5000 Dollar. In neuerer Zeit sind viele Slovenen der slovenischen Pfarre beigetreten, so daß der slovenische Pfarrer Rev. E. Zupan, O. S. B. einen slovakischen Kaplan aufnehmen mußte.

In Leadville, Colo., wurde 17. Dezember 1899 der Grundstein für die slovenische Kirche gelegt, die im nachfolgenden Jahre eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde. Der Pfarrer ist Rev. J. Perše.

Calumet, Mich. Die slovenische Kirche von St. Josef, die 1889 mit einem Aufwande von 30.000 \$ erbaut wurde, 116 Fuß lang und 50 Fuß breit war, wurde am 8. Dezember 1902 ein Raub der Flammen. Die slovenische Pfarre erbaute 1904 eine neue Kirche, welche über 50.000 Dollar kostete und die zweitgrößte und zweitschönste slovenische Kirche in der Union ist. Der erste Pfarrer war Rev. J. Balofar, von 1893 bis 1903 Rev. M. Rafiz, welcher wegen einer Krankheit für längere Zeit die Ausübung geistlicher Funktionen entsagen mußte und jetzt Pfarrer in Collinwood, O. ist. Der jetzige Pfarrer ist Rev. L. Klopčič.

In San Francisco, Cal. bestand eine slovenische Kirche seit 1904, wurde aber durch das vorjährige Erdbeben zerstört. Die Pfarrinassen mit Rev. J. Turf an der Spitze beschäftigen sich eifrig mit dem Bau eines neuen Gotteshauses.

In Milwaukee, Wis., besteht eine slovenische Pfarre und Kirche seit 1905. Pfarrer ist Rev. J. Rastigar.

In Indianapolis, Ind., wurde 1906 eine Pfarre gegründet und als Pfarrer Rev. J. Lavrič bestellt. Beide arbeiten an dem Bau ihrer Kirche.

In New York, N. Y., wurde 1906 eine Pfarre für die in der Viermillionenstadt zerstreuten Slovenen gegründet. Rev. L. Blaznik ist ihr Pfarrer.

In East Helena, Mont. und in Aldridge, Mont. befindet sich je eine slovenische Kirche, worin

nur viermal des Jahres eine hl. Messe gelesen wird. Die Kolonien sind so zurückgegangen, daß der Bestand der Pfarre mit einem Geistlichen unmöglich ist.

— (Eine Guldigungsgabe für den Kaiser.) Nach einer Meldung der „Trierer Zeitung“ wird für das 60jährige Regierungsjubiläum unter dem Kuratorium hervorragender Industrieller ein Prachtwerk unter dem Titel „Die Großindustrie Österreichs“ vorbereitet, in dem die Entwicklung und der jetzige Stand der heimischen Industrie unter der Regierung Seiner Majestät des Kaisers geschildert wird. Die Bearbeitung dieses umfangreichen Stoffes haben 80 der berühmtesten Fachkräfte übernommen, während die künstlerische Leitung in den Händen des Malers Erwin Penzel ruht; es kann demnach mit Sicherheit eine dem seltenen Anlasse würdige Prachtpublikation erwartet werden. Den allerhöchsten Intentionen gemäß wird von dem Ertragnisse dieses Werkes ein namhafter Betrag humanitären Zwecken zugeführt werden.

— (Ernennung.) Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat den Forstinspektionskommissär erster Klasse Otto Paul in Laibach unter Belassung in seiner dermaligen Dienstbeziehung zum Bezirksforsttechniker in Adelsberg ernannt.

— (Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters.) Evidenzhaltungsgeometer erster Klasse Anton Grubič wurde aus Dienstesrückichten für den Dienst bei den Neuvermessungen von Laibach nach Triest verlegt. Evidenzhaltungsgeometer zweiter Klasse Roger Bassin wurde von Wippach nach Laibach zu den Neuvermessungen, Evidenzhaltungsgeometer erster Klasse Adolf Binder von Laibach nach Voitsch und Evidenzhaltungsgeometer zweiter Klasse Josef Kerner von Laibach nach Wippach verlegt. Der Absolvent des geodätischen Kurzes Augustin Sedlč wurde zum Geleuten bei der Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters in Krain ernannt.

— (Pensionierungen im Steuerdienste.) In den dauernden Ruhestand wurden verlegt die Steuereinnahmer Nikolaus Mazuran in Egg und Anton Kuralt in Senojetich. Quiesziert wurde Steueramtskontrollor Josef Pazula in Idria.

— (Amtsstunden der Handels- und Gewerbekammer.) Die Handels- und Gewerbekammer teilt mit, daß die Amtsstunden ihres Bureau auf die Zeit von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags verlegt wurden. Die neuen Amtsstunden beginnen Montag, den 26. August.

— (Eisenbahnbauleitung in Aßling.) Auf dem Gebiete des Staatseisenbahnbaues sind in der letzten Zeit große Aufgaben zur Durchführung gelangt, dagegen harren weitere noch ihrer Inangriffnahme. Die Wocheiner- und die Karawankenbahn sind bereits im Betriebe, die Kollaudierung und Abrechnung in der Hauptsache beendet. Demgemäß hat die Bauleitung in Aßling ihre Aufgabe erfüllt und — wie wir erfahren — steht ihre Auflösung demnächst bevor. Dagegen erfolgt in der nächsten Zeit die Errichtung einer Trassierungsabteilung in Zara, welche die erforderlichen Trassierungen und Aufnahmen behufs Ausarbeitung des generellen Projektes für die in Aussicht genommenen dalmatinischen Bahnen zu bewerkstelligen haben wird.

— (Die Gastwirtengenossenschaft in Laibach.) Versendet ein Zirkular, wornach am 16. und 17. September d. J. in Laibach ein allgemeiner Gastwirtekongreß einberufen wird. Etwaige Wünsche hinsichtlich der Aufstellung des Verhandlungsprogrammes mögen bis 25. August bekanntgegeben werden.

— (Das Ende der Hundstage.) Am 25. d. M. erreichen die vier Wochen der größten Hitze und des quälendsten Durstes ihr Ende. Nun tritt die Sonne in das Sternbild der Jungfrau, und damit ist endgültig Schluß der Hundstage, wenigstens nach astronomischen Begriffen. Die Wärme richtet sich im übrigen nicht immer nach den Berechnungen der Gelehrten; denn auch jetzt kann es noch „töchtig heiß“ werden, wenngleich dies mit Bestimmtheit nicht mehr anzunehmen ist. Meistens wird es nun schon langsam herbstlich; in einem Monat nach diesem Tage haben wir Herbstanfang, und daraufhin arbeitet die Natur bereits vor.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 3. August l. J. vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Steinbüchel wurden Adolf von Kapus, Postmeister und Besitzer in Steinbüchel, zum Gemeindevorsteher, Lukas Lazar, Handelsmann, Markus Arh, Besitzer, und Josef Svetina, alle aus Steinbüchel, zu Gemeinderäten gewählt.

— (Personalmeldungen.) Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Herrn Oberfinanzrat in Laibach, Dr. Josef Racič anlässlich seiner erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Adelstitel mit Nachsicht der Tage, ernannte den Bezirkshauptmann Herrn Johann Tekavčič in Gurkfeld zum Landesregierungsrat im Stande der Landesregierung in Laibach, verlieh dem Bezirkshauptmann Herrn Johann Kremssek in Voitsch den Titel und Charakter eines Landesregierungsrates mit Nachsicht der Tage und ernannte den Finanzrat der Finanzprokuratur in Graz Herrn Dr. Adolf Edlen Wenko zum Oberfinanzrat bei der Finanzprokuratur in Laibach.

* (Mitteilungen aus der Praxis.) Die in Vereinsstatuten enthaltene Bestimmung, daß die Konstituierung des proponierten Vereines bis zum Eintritt gewisser Umstände hinausgeschoben sein soll, kann kein Unterlassungsgrund der Bildung des Vereines sein. — Aus der Ungleichheit behördlicher Entscheidungen bei identischen Verhältnissen kann eine Verletzung der staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze nicht gefolgert werden. — Den Schutz des § 68 St. G. genießt das beeidete Jagdaufsichtspersonal auch dann, wenn es außerhalb des seiner Aufsicht unterstehenden Jagdgebietes eine des Wilddiebstahles verdächtige Person festnimmt. —r.

— (Baunachricht.) Der ausgedehnte, zum Hause des Herrn Dr. J. Waldherr in der Knappgasse, gegenüber der Krainischen Sparkasse, gehörige Hof wurde vom Privatier Herrn Ernst Sammer Schmidt käuflich erworben, welcher nun dortselbst nach den Plänen des Architekten und Stadtbaumeisters Kaudela ein dreistöckiges Wohnhaus mit prunkvoller Fassade aufzuführen läßt. Der imposante Bau wird von einer mächtigen Kuppel gekrönt sein. Mit den Bauarbeiten soll noch heuer begonnen werden.

— (Die Übersiedlung der hiesigen Lyzeal-Bibliothek) aus ihren engen und unpassenden Räumlichkeiten in der Beethovengasse in die neuen und modernen Lokalitäten des zweiten Staatsgymnasiums an der Poljanastraße beginnt Montag den 26. d. M. Aus dem Landesmuseum Rudolfinum, wo auch ein großer Teil von Büchern und Manuskripten aufbewahrt ist, dürfte die Lyzeal-Bibliothek erst im kommenden Frühling übersiedeln, da einige notwendige Tischlerarbeiten im neuen Gymnasium wegen des bekannten Tischlerstreiks bedeutend verzögert wurden. —

— (Die Weinernte in Krain) verspricht heuer ein befriedigendes Ergebnis. Verlässlichen Mitteilungen zufolge ist der Weinstock fast ausnahmslos gesund, nur sporadisch von Peronospora befallen und steht daher eine nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ gute Weinlese zu erwarten. Leider beginnen sowohl in Krain als auch im Küstenlande an vielen Orten infolge der anhaltenden Dürre die Beeren einzuschumpfen und abzufallen; baldige und ausgiebige Niederschläge würden daher sehr zustatten kommen.

— (Simon Gregorčičeva javna knjižnica in čitalnica v Ljubljani.) Die öffentliche Lesehalle wurde im Laufe der vergangenen Woche, d. i. vom 17. bis 23. August, von 485 Lesern besucht. Die durchschnittliche Frequenz betrug also 70 Personen pro Tag.

— (Ruderregatta in Velde.) Am 21. d. nachmittags fand im Kurorte Velde unter dem Protektorat der Frau Baronin Daisy Döry eine Ruderregatta statt. Als Start war der Schloßplatz und als Ziel die Esplanade Mallner auserselben. Aus diesem Anlasse fand vor Beginn der Regatta auf der Esplanade Mallner ein Konzert, ausgeführt von der Veldeker Kapelle, statt. Das Programm der Regatta bestand aus einem Herren-Einzelfahren, Damen-Doppelfahren, Herren-Doppelfahren, Kinderfahrgeschäften und einem Kanoefahren. Am Herren-Einzelfahren beteiligten sich fünf Konkurrenten, und ging als Sieger Herr Adolf Pessi hervor. Am Damen-Doppelfahren beteiligten sich sechs Konkurrentinnen und es kamen als erste ans Ziel die Fräulein Anna Terjančič und Anna Poljanec. Die Zahl der Konkurrenten beim Herren-Doppelfahren betrug acht. Als Sieger gingen die Herren Georg Pessi und Anton Baradi hervor. Beim Kinderfahrgeschäft Erna Hoffmann, Bela Schubert, Nora Baronin Albori und Vice Pessi gegen die übrigen acht Konkurrenten. Am Kanoefahren beteiligten sich drei Konkurrenten und es ging Herr Georg Pessi als Sieger hervor. Der Ruderregatta wohnte ein zahlreiches, distinguiertes Publikum bei, welches die einzelnen Sieger mit warmen Zurufen begrüßte und auch an der Preisverteilung, die um 6 Uhr abends von der Protektorin vorgenommen wurde, lebhaften Anteil nahm. Zur Verteilung gelangten insgesamt

23 Preise, zumeist schöne Gebrauchsgegenstände aus Silber sowie Erinnerungsmedaillen, versehen mit der Inschrift „Ruderregatta in Velde 1907.“ —ik.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Gurkfeld (53.189 Einwohner) fanden im zweiten Quartale des laufenden Jahres 60 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 414, jene der Verstorbenen auf 278, darunter 94 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren; ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 63, von über 70 Jahren 58 Personen. An Tuberkulose starben 44, an Lungenentzündung 25, durch zufällige tödliche Beschädigung starben 7, durch Selbstmord 2 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Mord oder Totschlag ereignete sich nicht. — Im politischen Bezirke Littai (35.969 Einwohner) fanden im zweiten Quartale des laufenden Jahres 69 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 300, jene der Verstorbenen auf 222, darunter 78 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren; ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 40, von über 70 Jahren 45 Personen. An Tuberkulose starben 40, an Lungenentzündung 16, durch zufällige tödliche Beschädigung starben 5 Personen; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag ereignete sich nicht. —r.

— (Volksfest in Sagor.) In Sagor findet morgen nachmittags ein großes Volksfest statt, welches die nationalen Vereine daselbst im Gasthausgarten der Restauration Weinberger veranstalten. Auf dem Programme des Volksfestes, dessen Beginn auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt wurde, befinden sich verschiedene Volksbelustigungen, ein Schauturnen, Gesangs- und Tamburascenborträge usw. Eintritt für die Person 30 h. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Volksfest um eine Woche verschoben. —ik.

— (Geschäftsöffnung.) Herr Karl Ant. Regar eröffnet in der Petersstraße Nr. 2 (im Hause der Assicurazioni Generali) mit nächster Woche eine Lederhandlung.

* (Wegen Betrug verhaftet.) Zusage telegraphischen Ersuchens von Seiten der Polizeibehörde in Fiume wurde der 1873 geborene und nach Bedno in Kroatien zuständige Hausierer mit Holzwaren Peter Ziegler, da er dringend verdächtig erscheint, seinem Kameraden 140 K veruntrent zu haben, in Haft genommen. Ziegler wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Einbruchsdiebstähle.) In dem Gesindezimmer in dem Marianum wurde gestern früh durch einen unbekannten Dieb ein versperrter Kleiderkasten und eine Rade gewaltsam erbrochen und zwei Knechten etwas Geld, ferner eine silberne Taschenuhr gestohlen. — Gestern nachts wurde in die Roslersche Restauration eingebrochen und neun Flaschen Wein, zwei Schachteln Damenzigaretten, etwas Schokolade und 8 K Geld entwendet.

* (Eingebraute Zwänglinge.) Die Tage sind in das graue Haus am Poljanadamm nach kurzer Abwesenheit die Herren Zwänglinge Alexander Pichler und Georg Bergant wieder zurückgekehrt. Ersterer hielt sich geschäftshalber in Klagenfurt auf, Bergant aber befand sich auf Sommerfrische in der krainischen Schweiz in Kronau.

* (Eine empfehlenswerte Verkäuferin) ist die 1862 in Mannsburg geborene dienstlose Magd Maria Dornik. Gestern nachmittags erhielt sie von einer Bäuerin vier Glühner zum Verkaufe; sie ergriff damit die Flucht und verkaufte sie einer Gastwirtin auf der Petersstraße um einen Spottpreis. Einer anderen Bäuerin verkaufte sie um 3 K Eier und behielt das Geld für sich. Gestern hielt die Sicherheitswache diese Verkäuferin an, um sie zur Stärkung ihres Gedächtnisses dem Justizpalais abzutreten.

* (Mit einem Bügeleisen geschlagen.) Eine am Froschplatz wohnende Wäscherin schlug gestern nachmittags einen vierjährigen Knaben mit einem Bügeleisen auf den Kopf und verletzte ihn bedeutend. Gegen die rohe Person ist die Anzeige erstattet worden.

* (Ein Leichenansager.) Zu der Gastwirtin und Händlerin Frau Česnovar kam diesertage ein unbekannter Mann und entlockte ihr unter dem Vorwande, ihr Bruder sei im Siechenhause gestorben, einen Geldbetrag von 10 K.

* (Verloren) wurden: ein Paket Spitzen im Werte von 16 K, ein Geldtäschchen mit einem kleinen Geldbetrag, eine Brieftasche mit etwas Geld, ferner eine auf den Namen des Verlustträgers Ludwig Herzmann lautende Jagdkarte und ein Wappenstein.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Jubiläumsausstellung 1908 in Prag.) Unter diesem Titel ist soeben im Verlage der Handels- und Gewerbekammer in Prag eine Pro-

schüre des Direktors der in Prag 1908 zu Ehren des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers von Österreich unter dem Protektorat des Thronfolgers, Erzherzog Franz Ferdinand, stattfindenden Ausstellung erschienen. Diese Broschüre enthält viele sehr interessante Betrachtungen über das Ausstellungsweesen überhaupt, über die Unzukömmlichkeiten und Mängel in der Organisation von Ausstellungen usw. Die Broschüre wird jedem auf Wunsch seitens der Handels- und Gewerbekammer in Prag zugesandt.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 25. August (14. Sonntag nach Pfingsten), um 10 Uhr Hochamt: Missa sanctae Caeciliae und Graduale Bonum est confidere in Domino von Anton Joerster, nach dem Offertorium Laudate pueri Dominum von Kaspar Ett.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 25. August (XIV. Sonntag nach Pfingsten), um 9 Uhr Hochamt: Missa Angelica Nr. 2 in Es-dur von Fr. Schöpf, Graduale Bonum est confidere von Anton Joerster, Offertorium Immittet, choraliter, nachher Constitutebuntur caeli von J. B. Treisch.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ebenzweier, 23. August. Der Flügeladjutant des Kaisers, Major Graf Franz Schaaffgotsche, ist heute früh an Nierenblutung gestorben.

Die Ministerbegegnung auf dem Semmering.

Semmering, 23. August. Das gestrige intime Souper bei Baron und Baronin Ahrenthal nahm den animiertesten Verlauf. Das lebhaft geführte Gespräch verbreitete sich über alle erdenklichen Gebiete, aber mit Ausschluß der Politik. Toaste wurden nicht gesprochen. Minister Freiherr von Ahrenthal trank nur seinem italienischen Kollegen zu, indem er einige Worte herzlicher Bewillkommung sprach und gedachte dann in verbindlichster Weise der abwesenden „liebenswürdigen Hausfrau von Desio“ Madame Tittoni. Minister Tittoni dankte herzlich für diese Aufmerksamkeit. Während der Mahlzeit trug eine bekannte Wiener Musikkapelle, die die italienischen Gäste bei ihrem Eintreffen in der Villa mit den Klängen der „Marcia Reale“ begrüßt hatte, verschiedene italienische und heimische Weisen vor. Minister Tittoni und der Herzog von Avarna kehrten aus dem gastlichen Hause erst um Mitternacht in das Hotel zurück.

Semmering, 23. August. Heute in den Morgenstunden konferierte Minister Tittoni durch geraume Zeit mit seinem Kabinettschef Gesandten Bollati. Um 10 Uhr fuhren Minister Freiherr von Ahrenthal und Sektionschef Freiherr von Call beim Hotel „Panhanz“ vor. Freiherr von Ahrenthal begab sich in die Gemächer seines italienischen Kollegen, mit dem er einige Minuten später wieder erschien, um sich mit ihm zu Wagen in die Villa „Selmer“ zu begeben. Um halb 11 Uhr traten die beiden Minister in Gesellschaft des Botschafters Herzog von Avarna und des Prinzen Franz Liechtenstein im Automobil des Botschafters Grafen Lützow die Fahrt nach dessen Schloß Strahhof an, wohin sich die anderen Geladenen schon vorher mit der Eisenbahn begeben hatten. Die Automobilfahrt ging über Maria-Schutz vor sich, wo der dort weilenden Gemahlin des Majoratsherrn Grafen Schönborn ein Besuch abgestattet wurde.

Der Sozialistenkongress in Stuttgart.

Stuttgart, 23. August. Gestern abend wurden in der Versammlung dem englischen Delegierten des Internationalen Sozialistenkongresses Quetch, anlässlich seiner Ausweisung (verfügt wegen der über die Haager Friedenskonferenz gemachten Äußerungen. Ann. d. Red.) Ovationen dargebracht. Deibel kennzeichnete die Ausweisung als Beweis der reaktionären Zustände in Deutschland. In der heutigen Vormittagsitzung des Kongresses unterzog Präsident Singer die Ausweisung einer scharfen Kritik. Die deutsche Sozialdemokratie werde für politische Zustände eintreten, die volle Redefreiheit gewähren. Nach der gestrigen Erklärung Quetchs sei dessen Ausweisung unnötig. Das Internationale Bureau teilt einmütig diese Auffassung und protestiert gegen diese Maßregel.

Stuttgart, 23. August. Der Kongress beriet heute vormittags die Frage des Verhältnisses der Partei zu den Gewerkschaften. Beer (Österreich) begründete eine Entschliebung, welche die Aufgaben der Partei und der Gewerkschaften im Emanzipationskampfe des Proletariats für gleich wichtig erklärt. Die

Gewerkschaften müssen sich von sozialistischem Geiste leiten lassen; die Partei sei verpflichtet, die Gewerkschaften in den Bestrebungen nach Hebung und Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter zu fördern und ihren parlamentarischen Aktionen Geltung zu verschaffen.

Die Vorgänge in Marokko.

Mar seille, 23. August. Das deutsche Paketboot „Admiral“ ist mit etwa 30 Flüchtlingen, Franzosen, Spanier und Juden an Bord, die es im Hafen von Tanger aufgenommen hatte, hier angekommen.

London, 23. August. Nach Zeitungsmeldungen aus Alkassar vom 21. d. hat die Mehalla El Merani am Montag Raifuli angegriffen. Dieser schlug die Mehalla zurück, welche sich in Unordnung zurückzog. Ferner wird unter dem 22. d. aus Tanger von gut unterrichteter Seite gemeldet, daß alle Europäer fest verlassen haben, um sich an die Küste zu begeben.

Entgleisung.

Triest, 23. August. Die k. k. Staatsbahndirektion veröffentlicht folgendes Communiqué: Am 22. d. entgleisten in der Betriebsausweiche Guardiesla der Eisenbahnlinie Udine—Triest die Lokomotive und der Dienstwagen des um 10 Uhr 54 Minuten abends abgehenden Personenzuges Nr. 20 infolge unrichtiger Weichenstellung. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
23	2 U. N.	737.5	21.1	S. mäßig	teilw. heiter	
	9 U. M.	736.8	14.0	NW. schwach	fast bewölkt	
24	7 U. F.	737.8	9.8	windstill	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 14.8°, Normale 18.1°.

Wettervorhersage für den 24. August für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd bewölkt, schwache Winde, zunehmende Temperatur, später Ausheiterung; für das Küstenland: Meist heiter, schwache Winde, warm, gleichmäßig anhaltend.

Verantwortlicher Redakteur
(in Vertretung): Dr. Josef Tominek.

Bei drohenden Epidemien

kann man bekanntlich in bezug auf die Beschaffenheit des täglichen Trinkwassers nicht vorsichtig genug sein. Unter allen Umständen empfehlenswert ist jedoch ein reiner natürlicher Sauerbrunn wie **Mattonis Giesshübler**, welcher vermöge seines Felsenursprunges vollständig frei von schädlichen Organismen ist und sich in wiederholten Fällen, namentlich auch bei Typhus-Erscheinungen, als ein vorbeugendes und heilkräftiges Mittel auf das glänzendste bewährt hat, daher auch in den ärztlichen Kreisen eine besondere Wertschätzung genießt.

(3089) 4—4

Allen, die sich matt und elend fühlen,

nervös und energielos sind, gibt Sana-togen neuen Lebensmut und Lebenskraft. Von mehr als 5000 Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren versenden gratis und franko Bauer & Co., Berlin SW 48, und die Generalvertretung C. Brady, Wien, I.

(2202) 13—13

Schweizerhaus.

Jeden Sonntag: 4 Konzerte des Laibacher Streichsextettes, und zwar um 7 Uhr früh, 10 Uhr vormittags, 3 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends.

Täglich: 2 Konzerte, um 3 Uhr nachmittags und um 7 Uhr abends.

Eintritt stets frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
J. KENDA, Restaurateur.

(2211) 13

Radeiner Heilquelle

nach amtlicher Konstatierung der obersten rumänischen Behörde als das bakterienfreieste Mineralwasser befunden, wird hiemit anlässlich der hier vorgekommenen typhösen Fälle als wertvollstes Vorbeugungsmittel und diätetisches Getränk bestens empfohlen!

(3157) 10—6

Michael Kastner, Laibach.

Cacao
Bensdorp
Amsterdam

(2368) 30—21



verbessert den Geschmack von Suppen, Saucen usw.
Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwarenhandlungen, sowie Drogerien.



Betrübten Herzens geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Bruder, Neffen, Schwager, den Herrn

Johann Podkrajšek

Handlungskommiss

am 22. d. M. nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 27 Jahren in ein besseres Jenseits abzuverufen.

Das Leichenbegängnis findet am Samstag den 24. d. M. um 1/4 4 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Stadtwaldstraße Nr. 15 aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Tirmour Pfarrkirche gelesen werden.

Den teuren Verbliebenen empfehlen wir dem Gebete und einem frommen Andenken.

Laibach, am 23. August 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Die Direktion des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach gibt hiemit die traurige Nachricht, daß sein wirkliches Mitglied, Herr

Johann Podkrajšek

Handelsangestellter

gestern um 6 Uhr abends nach langem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, selig im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag am 24. August um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Stadtwaldstraße Nr. 15 aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Er ruhe im Frieden!

Laibach, am 23. August 1907.

Dankfagung.

Außerstande jedem einzelnen persönlich für die zahlreichen Beileidsbezeugungen während der Krankheit und anlässlich des Dahinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten, bzw. Vaters, Herrn

Josef Kopitar

Oberkondukteurs der k. k. Staatsbahnen

sowie für die zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonders dankt man unserm Herrn Bahnarzt Dr. Illner für seine unigennnütze, mühevolle Aufopferung, dem Leichenbestattungsvereine für Bedienstete der k. k. Staatsbahn, priv. Südbahn, der Post- und Telegraphenämtern in Laibach für die äußerst schöne unentgeltliche Bestattung und den Herren Beamten der k. k. Staatsbahn für ihre zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse. Alle Ehre dem Herrn Vidali für die Galaüberführung.

Unter-Siska, am 23. August 1907.

(3362) Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Marie Lapaine geb. Baumacher, gibt in ihrem sowie im Namen ihrer Angehörigen die tieftraurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Bruders, bzw. Onkels, des Herrn

Engelbert Baumacher

k. k. Förster I. Klasse i. R.

welcher heute, den 23. August um 7 Uhr früh nach langem schweren Leiden im 59. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 24. August um 7 Uhr abends in Sturje statt.

Sturje-Jbria, am 23. August 1907.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Die Bor und Lithion-hältig:

Salvator-Quelle

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

Harntreiberde Wirkung!

Eisentfrei! Leicht Verdaulich! Absolut rein!

Käuflich in Mineralwasser-Depots, eventuell bei der Szinye-Lipóczyer Salvator-Quellen-Unternehmung in Budapest, V. Rudolf-rakpart 8.

(1187) 69—17

Bester Erfrischungstrunk

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand



Reinheit des Geschmackes,
Perlende Kohlensäure,
leicht verdaulich, den
ganzen Organismus
belebend.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (1619)

Um Unterschreibungen vorzubringen, werden die P. T. Konsumenten von „Mattonis Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-

Aktienkapital K 120,000,000.-

Kontokorrent. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach

Strasse Nr. 9.

Reservefond K 63,000,000.-

(1713)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 23. August 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staats-		Geld	Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	Geld		Ware	
schuld.				Pfandbriefe u.				Äktien.				Industrie-Unternehmungen.				Banken.			
Einheitsliche Rente:				Böhm. Westbahn, Em. 1895,				Türk. E.-B.-Anl. Präm.-Obli.				Baugel., allg. Österr., 100 fl.				Anglo-Österr. Bank, 120 fl.			
fond. steuerfrei, Kronen				400 Kronen 4 1/2 %				400 fr. per Kasse				Brüder Kohlenberg. u. Holz.				Bancoverein, Wiener, per Kasse			
(Mai-Nov.) per Kasse				1860 er Staatslose 500 fl. 4 %				Wiener Komm.-Lose v. J. 1874				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1860 er „ 100 fl. 4 %				Gew.-Sch. d. 3 % Präm.-Schuldb.				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
1864 er „ 100 fl. 4 %				1864 er „ 100 fl. 4 %				v. Böhm. Anst. Em. 1889				Felsenberg, 100 fl.				Böhm. Hypothekbank, 200 fl.			
186																			